in den Thälern üppig gedeiht, beeinträchtigt. Wir bemerken echte Kastanien, Granatäpfel und Tsu-tse. Wenn der Lastenträger bei Lan-tschou-fu sich an dem Genusse der Melonen erfreute, so waren es hier die Granatäpfel in Hülle und Fülle, welche den Kuli in Versuchung führten, seine Hand nach fremdem Gute auszustrecken. Die Felder produciren Reis, Flachs, Mais, Indigo und Kau-leang, eine drei und mehr Meter hoch wachsende Hirseart, deren große, halbreife Körner zur Bereitung eines starken Branntweines, „Kau-leang", ausgepreßt werden.

Die Scenerie wird von Schritt zu Schritt schöner; zuerst wird das Gebüsch dichter und dichter, dann mehren sich die alten, hohen Bäume und vereinigen sich endlich zu prachtvollen Waldungen, die nicht allein die steilen Hänge bedecken, sondern auch hie und da das Thal schattig umrahmen. Sie bestehen hauptsächlich aus Laubholz, vermischt mit Tannen, Cypressen und Lärchen. Ich bemerkte auch Haselnußstauden, deren körnerlose Früchte mehr versteinerten Hopfenblüthen glichen. Wilde Pfirsich- und Apfelbäume begleiteten den Weg. Die Pfirsiche sind so groß wie eine Wallnuß und besitzen einen säuerlich-bitteren Geschmack, die Aepfelchen sind etwas kleiner als wilde Kirschen und werden des herben Geschmackes wegen nicht genossen. An Erdbeeren ist kein Mangel, doch auch sie werden trotz der einladenden Größe und purpurrothen Farbe ihres faden und wässerigen Geschmackes halber verschmäht.

Die Thalwiesen strotzen im saftigsten Grün. Johannisblumen mit einem violetten Anhauche, weiße und gelbe Strohrosen in zierlichen Dolden, wilder Kümmel, Nachtschatten, Fleischerblumen, Schachtelhalme aller Art färben in bunter Abwechslung die grünen Raine der Felder; Farrenkräuter und Moose überwuchern die naßkalten Gesteine der traulichen Ruheplätzchen am Waldessaume. Die Thäler sind enge und gestalten sich mitunter zu romantischen Schluchten. Zu beiden Seiten thürmen sich die steilen Felswände empor und engen das Flüßchen auf wenige Schritte ein. Aus den Spalten des todten Gesteines zwängt sich ein Tannenbaum empor, als wollte er dem beschatteten Tempelchen auf der Felsenkante seine Huldigung darbringen. Hoch oben wiegen sich die zahllosen Wipfel des Walddomes im leisen Lufthauche und drunten im Thale perlt der Wasserstaub über das große Rad einer klappern-